

1182 durch ihre Beamte Aehnliches und noch Schlimmeres gegen die Kirche Gottes, und da der Bischof dies verhindern wollte, aber nicht konnte, ging er Kaiser Friderich an¹ und bat um seinen Schutz. Er wurde gütig von demselben aufgenommen, seine Angelegenheit aber lange, fast ein halbes Jahr, hinausgeschoben, nämlich bis zu dem Reichstage, der um Mittefasten² zu Regensburg mit sämtlichen Fürsten des Reiches gehalten werden sollte. Durch diese Erwartung hingehalten, verblieb er am Hofe mit siebzig Pferden. Um seine Ausgaben zu verringern ließ ihm der Kaiser fünfunddreißig Präbenden³ verabfolgen zur Bestreitung der täglichen Kosten für Pferde und Leute, und zwar so reichlich, daß auch die Uebrigen, welche nicht mitgerechnet waren, Vieles daraus bezogen. Desterz lud ihn der Kaiser auch zur Tafel, ließ ihn, jedoch nur mit Zustimmung des Diöcesanbischofs, Capellen einweihen und behandelte ihn überhaupt ehrenvoll. Später, als die bestimmte Zeit schon herannahete, begab sich der Bischof mit Gesandten des Kaisers nach Böhmen und kehrte mit den Aebten und den Prager Domherren an den Hof zurück. Was zaudere ich? Es kam der Tag, an welchem der Bischof vor dem Richterstuhle des durchlachtigsten Kaisers Friderich und den Fürsten des gesammten Reiches seine Streitsache mit Herzog Friderich verhandelte. Beistand des Bischofs war ein Markgraf Namens Dedo⁴, ein sehr reddegewandter Mann. Als dieser, die Sache des Bischofs gegen den Herzog führend, denselben wegen vieler Rechtsverletzungen belangte, soll jener durch seinen Stellvertreter⁵ geantwortet haben, wie folgt: „Da man allgemein weiß, daß der Prager Bischof mein Capellan ist, gleichwie alle seine Vor-

1) Im Jahre 1186. — 2) 4. März 1187.

3) Präbenden wurden alle Reichnisse an Geld und Naturalien genannt, welche zur Bestreitung von Sold, Lebensmitteln, Pferdefutter u. dergl. bestimmt waren.

4) Dedo, Graf von Rochlitz, Markgraf der Lausitz.

5) Herzog Friderich war nicht persönlich auf dem Reichstage erschienen.